

EIDLICHE ERKLAERUNG

Heute, den _____ erschien vor mir _____

der Herr/die Frau F u l e p Frank

Die erschienene Person erklarte:

Ich will eine eidliche Erklarerung abgeben, die den Zweck hat, auf Grund des Bundesergaenzungsgesetzes zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts vom 29. Juni 1956 BGBl, I S 559 eine Entschadigungsleistung zu erlangen.

Ich weiss, dass eine falsche eidliche Aussage strafbar ist und nach Paragraph 7 des Bundesentschadigungsgesetzes zur Entschadigung fuer Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (Bundesentschadigungsgesetz - BEG) vom 29. Juni 1956 BGBl, I. S. 559, ihretwegen ein Anspruch auf Entschadigung versagt werden kann. Ausserdem bin ich auf die Strafbestimmungen der geltenden Strafgesetze hingewiesen worden. In diesem Bewusstsein erklare ich zur Glaubhaftmachung des mir nach Paragraph 169 BEG bei Erfuellung der sonstigen Voraussetzungen zustehenden Anspruches folgendes:

I. ZUR PERSON:

Ich heisse: F u l e p Frank

bin am: 20.1.1926 in: Matescalka/Ungarn

als Sohn/Tochter volljuedischer Eltern _____

_____ geboren.

wohnhaft: 991 West Shelley Road, North Bellmore, L.I.

II. ZUR SACHE:

Diese eidesstattliche Erklarerung gebe ich im Zusammenhang mit meinem Antrag auf Entschadigung wegen Schaden an Koerper und Gesundheit ab.

Vor Ausbruch des Krieges lebte ich zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern in Matescalka/Ungarn. Ich war ein kraeftiger, gesunder Mann, trieb gern Sport und hatte keinerlei koerperliche Beschwerden. Bei Abschluss der Volks- und Mittelschule trat ich bei einem Klempner in die Lehre ein und befand mich im letzten Lehrjahr, als die Verfolgung begann. Meine Familie befand sich in guten wirtschaftlichen Verhaeltnissen. Mein Vater hatte ein gutgehendes Speditionsgeschaeft und verdiente genuegend. Zusammen mit meinen Eltern wurde ich im April 1944 verhaftet und in das Ghetto geschleppt. Nach ca. 2 Wochen wurden wir in einen Viehwagen eingesperrt und kamen in das KZ Auschwitz. Hier hatte man meine Eltern und Geschwister von mir weggerissen. Ich selbst kam ins Lager Birkenau und man brannte mir die Nummer 72709 in meinen Arm. Ich gehoerte aber zu den Gluecklichen, die nicht lange in Birkenau bleiben mussten. Nach wenigen Wochen kam ich mit einem Transport in das KZ Mauthausen. Von Mauthausen aus schleppte man uns

dann nach einiger Zeit in das KZ Melk, wo ich bis 1945 blieb. Ich hatte hier in einer unterirdischen Tunnelfabrik zu arbeiten. Die Arbeit war schwer und wir wurden staendig misshandelt. Unsere Aufseher waren kriminelle Elemente aus deutschen Zuchthaeusern. Ich erinnere mich noch an den einen, der den Namen Uli hatte. Als ich nicht zu seiner Zufriedenheit arbeitete, schlug er mich mit einem Stueck Bauholz bis zur Bewusstlosigkeit. Mithaeftlinge haben mich damals in meine Baracke getragen, andernfalls haette ich es nicht ueberlebt. Von meiner einstmals guten Gesundheit war nichts mehr uebrig geblieben. Ich war abgemagert, litt unter staendigen Durchfaellen und schleppte mich oft mit Fieber zur Arbeit. Es wurde von Tag zu Tag schlimmer. Viele meiner Mithaeftlinge starben vor Erschoepfung oder wurden zu Tode gequaelt. Als sich die alliierten Truppen unserem Gebiet naeherten, trieb man uns in die Naehere von Linz. Ich kann mich nicht genau an meinen Befreiungsort erinnern. Es war, glaube ich, das KZ Ebensee. Ich war vollstaendig gebrochen. Amerikanische Soldaten brachten mich in ein Feldlazarett, wo ich einige Zeit blieb. Spaeter habe ich versucht, meine Familie zu finden. Ich kehrte zurueck nach Matesalka, traf aber niemanden mehr am Leben und ging noch Anfang des Jahres 46 nach Westdeutschland, wo ich in verschiedenen Lagern, bis zu meiner Auswanderung im Jahre 1948 nach Kanada, lebte. Im Juli 1949 ging ich nach den USA.

Seit meiner Befreiung war ich bei mehreren Aerzten in Behandlung. Allerdings kann ich mich an die Namen der Aerzte die mich nach meiner Befreiung und in Melk und im DP-Camps Bergen-Belsen betreuten, nicht mehr erinnern. Im DP-Lager Bergen-Belsen hiess einer der Aerzte, an den ich mich noch erinnern kann, Dr. Gottlieb.

Bezueglich des Behandlungsnachweises bitte ich beim internationalen Roten Kreuz anzufragen.

Aerztliche Behandlungsnachweise ueber meinen Aufenthalt in Kanada und den USA sind meinem Antrag beigefuegt.

Durch die Verfolgungszeit leide ich noch heute unter schweren gesundheitlichen Stoerungen. Durch die furchtbare Ernaehrung in den Lagern ist mein Magen beschaedigt worden. Ich leide unter Magenkraempfen und muss mit dem Essen sehr aufpassen. Mitunter leide ich auch unter Rueckenschmerzen und zwar seit der Misshandlung im KZ Melk. Am schlimmsten ist aber mein Nervensystem zerruetet. Ich fuehle mich unsicher, bin hochgradig nervoes, leide, obgleich ich es nicht zugeben mag, unter Angstzustaenden und bin ueberempfindlich. Sehr oft werde ich durch heftige Kopfschmerzen geplagt und mir wird schwindlig. Es gibt kaum eine Nacht, in der ich ruhig schlafen kann. Ich muss staendig Medikamente nehmen, da ich ohne nicht einschlafen kann. Immer wieder werde ich durch Angsttraeume aus dem Schlaf aufgeschreckt.

Ich bin gerne bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des deutschen Konsulates untersuchen zu lassen. Ich bestaetige die Richtigkeit meiner Angaben durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

State of New York)
County of New York) ss.

On the 1st day of September 1965 before me appeared the

person who stated under oath that he signed the foregoing statement and that the contents of it are true to his own knowledge and belief